

Grußwort des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz

Prof. Dr. Horst Hippler

„Liebe Frau Staatssekretärin Quennet-Thielen, liebe Frau Dzwonnek, lieber Herr Staatssekretär Dr. Grünewald, liebe Mitglieder des Rates für Informationsinfrastrukturen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion, liebe Mitglieder der ständigen HRK-Kommission für Digitale Infrastrukturen, und last but not least: liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Hochschulleitungen,

ich freue mich, Sie heute in der Bonner HRK-Geschäftsstelle der HRK begrüßen zu können. Das Thema „Forschungsdatenmanagement“ beschäftigt uns alle. Immer mehr Hochschulen stellen es ganz oben auf ihre Agenda. Und auch die Wissenschaftsorganisationen tun dies: der Wissenschaftsrat, die League of European Research Universities (LERU), die HRK und die Allianz der Wissenschaftsorganisationen haben Empfehlungen verabschiedet, die das Forschungsdatenmanagement als zentrale Dimension von Wissenschaft im Zeitalter der Digitalisierung identifiziert haben. Das BMBF hat kürzlich ein Programm aufgelegt, das die Hochschulleitung darin unterstützen soll, Strategien für die Implementierung des Forschungsdatenmanagements an ihren Einrichtungen zu entwickeln. Die meisten Bundesländer haben Initiativen zur Digitalisierung beschlossen und bei einigen spielt das Forschungsdatenmanagement eine wichtige Rolle - eine Übersicht über diese Initiativen liegt übrigens der Mappe bei, die Ihnen eben am Empfang ausgehändigt worden ist.

Ins Zentrum der Aufmerksamkeit aber möchte ich eine Empfehlung stellen, die entscheidende Weichenstellungen vorgibt und der jetzt hoffentlich ein politischer Prozess folgt, der in eine finanziell unterlegte Initiative von Bund und Ländern münden wird: die Empfehlung „Leistung durch Vielfalt“ des Rates für Informationsinfrastrukturen vom Mai 2016. Kern der Empfehlung ist der Vorschlag, eine „Nationale Forschungsdateninfrastruktur“ zu gründen. Bereits vorhandene Kompetenzzentren, so genannte „Knotenpunkte“, sollen zu einer nationalen Gesamtstruktur des Forschungsdatenmanagements zusammengeführt werden, in der die diversen Herausforderungen des Forschungsdatenmanagements (z. B. die Beschreibung von Daten, die Langzeitarchivierung oder die Qualifizierung) arbeitsteilig und abgestimmt, und das heißt auch immer: kosteneffizient, erfüllt werden sollen. Auf diese Weise sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fächer in die Lage versetzt werden, sich auf eine nationale Servicestruktur stützen zu können, die sie beim Management ihrer Forschungsdaten unterstützt. Der Grundgedanke der Empfehlung, Arbeitsteiligkeit und Abstimmung, führt in meinen Augen genau in die richtige Richtung. Er sollte nicht nur auf das Forschungsdatenmanagement, sondern auch auf die digitalen Infrastrukturen insgesamt angewandt werden. Leider müssen wir feststellen, dass Deutschland in dieser Hinsicht noch ein Entwicklungsland ist. Die US-Amerikaner, die Niederländer, die Briten und Dänen sind viel weiter als wir. Deshalb benötigen wir dringend eine Art konzertierter Aktion für die digitalen Infrastrukturen. Daran sollten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Entscheidungsträger in den wissenschaftlichen Einrichtungen und Vertreterinnen und Vertreter aus Bund und Ländern beteiligt sein. Weil im Rat für

Informationsinfrastrukturen, der die Empfehlung „Leistung durch Vielfalt“ verfasst hat, und in dem jetzt nachfolgenden politischen Prozess jene drei Gruppen eng miteinander zusammenarbeiten, setzen wir unsere Hoffnung darauf, dass wir im Frühjahr ein finanziell unterlegtes Programm erwarten dürfen, das den Aufbau abgestimmter und nachhaltiger digitaler Infrastrukturen ermöglichen wird.

Die Hochschulen sind auf eine solche Förderung vorbereitet. Sie wollen sich für eine Stärkung der digitalen Infrastrukturen vor Ort engagieren und mehr als bisher miteinander kooperieren. Das ist der Geist der beiden Empfehlungen, die die HRK in den Jahren 2014 und 2015 zur Stärkung des Forschungsdatenmanagements verabschiedet hat. Heute wollen wir darüber sprechen, welche konkreten Maßnahmen wir den beiden Empfehlungen folgen lassen wollen. Und damit auch die Öffentlichkeit davon Notiz nimmt, hat die ständige HRK-Kommission für Digitale Infrastrukturen eine „Erklärung“ vorbereitet, die wir – d.h. die anwesenden Hochschulleitungen - heute abschließend „verabschieden“ wollen. Diese Erklärung wird dann am Montag als Pressemitteilung der HRK veröffentlicht. Die Kommission hat den Text bewusst allgemein gefasst, so dass es hoffentlich kein Problem sein wird, sich auf den Text zu einigen.
Ich wünsche Ihnen allen einen interessanten und ergebnisreichen Workshop!“